

Digung das andere alsobald wieder anfänget, und solcher gestalt an des vorhergehenden Stelle tritt, als wenn es nur eine Jahres-Zeit wäre. Die alten Griechen haben daher das Jahr wie einen Ring, die Egyptier aber, vor dem Gebrauch der Buchstaben, wie eine Schlange, welche das äußerste ihres Schwanzes mit ihrem Maul fasset, daran naget, und sich gleichsam selbst auffrisset, vorgestellt, womit sie durch den Ring vielleicht andeuten wollen, daß es überall einen Anfang und Ende hat; durch die Schlange aber, wie eine Zeit der andern folget, und kein Ende zu finden, bis der große Gott dermahleinst ein Ende aller Dinge, und also auch der Zeiten machen wird.

**Ist was bey dem Julianisch. Jahre zu mercken?**

Es ist das Julianische Jahr zweyerley, ein gemeines, und ein Schalt-Jahr: Denn als Julius Cæsar, der I. Römische Kaiser, mit Hülffe des gelehrten Mannes, und zur selbigen Zeit fürtreflichen Mathematici, Sofigenis aus Egypten, den Calender verbesserte, und das Jahr Romuli (welches im Jahr der Welt 3202. also 750. Jahr vor Christi Geburt, zu Rom geordnet wurde, aber nur 304. Tage, oder zehn Monat hatte,) und das Jahr Numæ Pompilii, (welches zwar 12. Monate, aber nur 354. Tage hatte, daher der Lauff der Sonnen mit dem Lauff des Mondes nicht überein kam, indem an dem Sonnen-Jahr 11. Tage 6. Stunden fehlten,) ganz genau nach dem Lauff der Sonnen einrichtete; so hat er befunden, daß das Jahr 365. Tage haben müste, und bey nahe noch 6. Stunden, und also der vierdte Theil eines Tages überbliebe. Und weil demnach in vier Jahren dieses Viertel einen ganzen Tag austruge, als hat Ju-  
lius